

Klaus vom Orde. *Das zweite Buch Samuel*. Wuppertaler Studienbibel AT. Wuppertal: R. Brockhaus, 2002. Pb., 320 S., € 20,-

Die Wuppertaler Studienbibel will keinem wissenschaftlichen Anspruch genügen. Das ist auch bei der Einschätzung dieses Bandes zu bedenken. Wegen der großen Popularität und Bedeutung der Reihe für die evangelikale Gemeinde in Deutschland sollten die Bände jedoch mit großer Sorgfalt erstellt werden. Dass der zu besprechende Band hier hinter seinen Möglichkeiten bleibt, ist zu bedauern. In weiten Teilen gibt er eine auf die kleine Sinneinheit bezogene textnahe Paraphrase (oft an den ATD-Kommentar von Hertzberg [1956; 1968] angelehnt). So werden Fragen der Einheitlichkeit des Buches und des literarischen Aufbaus kaum diskutiert und die literarkritische Einteilung in „Aufstiegsgeschichte Davids“, „Ladegeschichte“, „Thronfolgegeschichte“ unkritisch übernommen, ohne sie jedoch für die Interpretation aufzunehmen. Ein Blick auf das Ganze wäre jedoch hilfreich gewesen, da gerade in diesen Texten sehr häufig die literarische und die chronologische Sequenz voneinander abweicht. Die seit 30 Jahren etablierte Wahrnehmung synchroner und kanonischer Zusammenhänge kommt überhaupt nicht in den Blick.

Auch so gut wie gar nicht wahrgenommen ist in der Kommentierung die soziologisch-historische Situation. Die Samuelbücher spiegeln den Übergang von einer von Ältesten und besonders auffallenden Einzelgestalten geprägten Stammesgesellschaft der ausgehenden Richterzeit zu einer Monarchie mit zentralistisch geführter Verwaltung und tributpflichtigen, unterworfenen Völkern. Der Wechsel vom israelitischen Heer der Stämme zu einer professionellen Armee, die sich im Absalomauftand den alten Ordnungen als überlegen erweist, wird kaum kommentiert. Die enormen sozialen Spannungen, die mit der Änderung des Gesellschaftsmodells verbunden sind, werden in den Samuelbüchern in narrativer Form an Personen veranschaulicht. Leider wird der Leser darauf nicht aufmerksam gemacht.

Als misslich empfindet der Rezensent auch die Aufteilung des ursprünglich einheitlichen Buches 1. und 2. Samuel auf zwei unterschiedliche Kommentatoren. Wie man keine Bildbetrachtung von einer Hälfte machen sollte, so unsensibel ist auch die intensive Wahrnehmung nur der Hälfte eines literarischen Ganzen. Ihr gehen notgedrungen viele wichtige Aspekte verloren, z. B. dass das Samuelbuch von Psalmen (1 Sam 2 und 2 Sam 22/23,1–7) gerahmt ist, die durch vielfältige Stichwortverknüpfung aufeinander Bezug nehmen und einen theologischen Kommentar zum Ganzen darstellen. Die im ersten Buch entfaltete Spannung zwischen göttlichem und irdischem Königtum ist im zweiten Buch nicht verschwunden, sie kehrt in den Schlusskapiteln wieder. Die Frage nach dem rechten König in der Gegenüberstellung von Saul und David wird einerseits in den zwei Teilen des Buches deutlich, sie bestimmt jedoch auch den Aufbau des zweiten Samuelbuches mit. Solche und viele andere das Buchganze bestimmen-

den Schwerpunkte bleiben in der Besprechung unberücksichtigt. Dies schlägt sich dann auch in der Kommentierung der theologischen Bedeutung nieder: die mit der Überführung der Bundeslade gegebene Etablierung des Zion als Gottesstadt und die Einsetzung einer von JHWH bestätigten Dynastie in der von dem Ideal der Gleichheit/Geschwisterlichkeit bestimmten Stämme- und Familiengesellschaft Israels.

Es würde den Rahmen sprengen auf einzelne Texte einzugehen. Sicher wird ein unkundiger Nutzer des Kommentars auch auf hilfreiche Informationen stoßen, für den Rezensenten schienen die empfundenen Lücken jedoch nicht unbedeutend zu sein.

Herbert H. Klement

---

Hartmut Schmid. *Das erste Buch der Könige*. Wuppertaler Studienbibel AT. Wuppertal: R. Brockhaus, 2000. Pb., 630 S., € 25,-

---

Der umfangreiche Kommentar zum ersten Buch der Könige, vorgelegt von Hartmut Schmid, Studienleiter am Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen, schließt eine weitere Lücke in der alttestamentlichen Reihe der Wuppertaler Studienbibel.

Der Auslegung zum Text ist ein einleitender Teil vorangestellt (S. 19–56), der die zentralen, 1 Kön betreffenden Probleme nennt und bespricht. In knappen Abschnitten erläutert Schmid u. a. die Frage der Textgrundlage, die Verwendung von Quellen, historische Fragen zur Chronologie und Zuverlässigkeit sowie die theologischen Grundlinien des Buches. Vergleichsweise ausführlich (S. 25–38) stellt er die verschiedenen Sichtweisen zur Entstehung von 1 Kön dar. Der Einleitungsteil bietet eine für die Verwendung des Kommentars hinreichende, wenn auch nicht erschöpfende Einführung in die Königebücher.

Im Kommentarteil wird, wie üblich in dieser Reihe, zunächst eine eigene Übersetzung geboten, an die sich die zumeist versweise Erklärung anschließt. Einige Charakteristika des Kommentars sollen erwähnt werden: Von zentraler Bedeutung ist die Einordnung von 1 Kön in die „Frühen Propheten“. Diese wird auch in der Einleitung erläutert und bietet in den sich ergebenden Konsequenzen eine Grundlage für die gesamte Auslegung. Die Bedeutung der Prophetie in 1 Kön und der prophetische Charakter vieler Abschnitte werden herausgearbeitet.

Die erzählenden Passagen werden durch Schmid's Kommentierung anschaulich vor Augen geführt, zentrale Personen werden, soweit möglich, auch in ihrer Persönlichkeit beschrieben (z. B. Ahab, S. 568f). Die Listen und Bauberichte werden detailliert erläutert. Bei im Hebräischen unklaren Begriffen, insbesondere in den Bauberichten, bei Fragen, wie die der Zählung der Stämme in 11,31f, und bei synchronischen Problemen mit den Chronikbüchern werden Lösungsmöglichkeiten knapp, aber hinreichend diskutiert. Bei geographischen Angaben findet